

# WALD NACHRICHTEN

Dezember 2021

Informationen des Amtes für Wald beider Basel, des Verbands Forstpersonal beider Basel und von WaldBeiderBasel

## «NETTO NULL» BRAUCHT HOLZ

INHALT

Alle kennen Holz, alle nutzen Holz: als Energieholz für die warme Stube, Werkzeuggriff, Brücke, Bourbon-Fass oder Bauteil – und als Splitter im Finger ... Trotzdem werden in der Schweiz grosse Teile des nachhaltig verfügbaren Holznutzungspotenzials nicht ausgeschöpft. Denn die Holz-ernte lohnt sich vielerorts aufgrund der fehlenden Nachfrage nicht. Wird geerntet, so wird schweizweit ein Viertel davon direkt verbrannt. Damit geht ein wertvoller Kohlenstoffspeicher direkt in Flammen auf, anstatt zuvor stofflich genutzt zu werden.

Die hiesige Forschung und Entwicklung will mit innovativen Produkten diese unbefriedigende Situation ändern. Innovationen stärken die regionale Wertschöpfung, steigern die Holznutzung und tragen so zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung, zu gesunden Schweizer Wäldern und damit zur Dekarbonisierung der Gesellschaft bei. Im Auftrag des Bundesamts für Umwelt unterstützt das Swiss Wood Innovation Network S-WIN zu diesem Zweck Forschende und Industriebetriebe. Ziel ist, deren Zusammenarbeit zu fördern. So kann die häufig klaffende Lücke zwischen Forschung und Markteintritt überbrückt werden. Die Möglichkeiten, die biobasierte Materialien einer postfossilen Gesellschaft bieten, sind beinahe unerschöpflich: Holzfasern können zu Textilien verarbeitet oder als Bestandteil von Kosmetika verwendet werden. Holz ist derart



pressbar, dass es sich als Kreditkarte nutzen lässt. Oder es werden Tannin und Lignin aus Holz extrahiert und anschliessend mittels chemischen Prozessen in Spezial-chemikalien umgewandelt – oder sie ersetzen als biobasiertes Plastik verschiedenste Produkte und Gebrauchsgegenstände. Es ist aber nicht nur die Anwendung, die überzeugt. Wenn Karosserieteile von Autos aus Holz anstatt aus Blech produziert werden, entfallen einerseits die Emissionen aus der Stahlproduktion. Andererseits wird in diesem Produkt Kohlenstoff gespeichert, was eine bessere CO<sub>2</sub>-Bilanz zur Folge hat. Holz als Rohstoff erschliesst bestehende und neue Märkte mit nachhaltigen Produkten. In ländlichen Regionen kann die Holzwirtschaft dazu beitragen, neue Arbeitsplätze zu schaffen – im Forst, aber auch in Erzeugung und Entwicklung von neuen Produkten. Der Prozess ist ein wertvoller Beitrag für Wirtschaft, Lebensqualität und unsere Klimaziele.



**DIMITRA VLASKOU BADRA**  
Innovationsmanagerin beim  
Swiss Wood Innovation Network S-WIN  
dimitra.vlaskou.badra@s-win.ch

**3** Viel Potenzial für Energie aus dem Wald

**4** Bürgergemeinde Allschwil: regionales Holz



**6** Höchstes Holzhochhaus der Schweiz



**7** Basel-Landschaft lanciert Projekt Holz-4D@BL

**8** Zu Gast: Bekim Osmani entwickelt in Allschwil Implantate aus Zellulose



**10** Amt für Wald beider Basel

**11** Verband Forstpersonal beider Basel

**12** WaldBeiderBasel

**13** Vermischtes

**14** Personelles

**15** Termine

**16** Weihnachtsbäume aus der Region

# EDITORIAL

## Den Holzboom nutzen

Holz liegt wieder im Trend: Ob als Energielieferant oder als Baumaterial, der nachwachsende Rohstoff erlebt eine Renaissance. Besondere Wertschätzung erfährt Holz, wenn dieses aus der Schweiz oder, noch besser, aus der Region stammt. Insbesondere die weltweit steigende Nachfrage führt selbst hierzulande zu besseren Preisen.

Die gesteigerte Attraktivität sollte zum Anlass genommen werden, zwei neue Pfade zu beschreiten: Erstens muss Holz wenn immer möglich in einer Kaskade genutzt werden. Idealerweise wird es zuerst als Baustoff eingesetzt und erst nachfolgend als Energieträger. Zweitens gilt es, die Suche nach neuen Einsatzmöglichkeiten mit einer hohen Wertschöpfung zu intensivieren. Holz vermag beispielsweise Baumwolle als Faser zu ersetzen, ein Agrarprodukt mit bekanntlich enormem Verbrauch an Pestiziden und Wasser. Darüber hinaus lassen sich verschiedene Inhaltstoffe des Holzes isolieren und in der chemischen Industrie nutzen. Schliesslich kann Zellulose sogar im medizinischen Bereich verwendet werden, wie das Interview auf den Seiten 8 und 9 aufzeigt. Holz ist also ein enorm vielfältiger Rohstoff, dessen Innovationen nur darauf warten, zur Marktreife gebracht zu werden. Mit dem Projekt Holz-4D@BL ergreift der Kanton Basel-Landschaft jetzt die Initiative, um der Branche zusätzliche Impulse zu verleihen.

Dieser Trend ist hoch erfreulich. Unser Wald ist jedoch weitaus mehr als eine Holzplantage. Vielmehr werden unsere Wälder mit all ihren vielfältigen Funktionen gezielt aufgebaut, gepflegt und bewirtschaftet. Damit die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer diese Aufgaben auch langfristig und unabhängig vom Holzpreis anbieten können, gilt es unter anderem, ihren Beitrag zur Erholung der Bevölkerung und zur Bindung von CO<sub>2</sub> finanziell abzugelten.



**PHILIPP SCHOCH**  
Präsident WaldBeiderBasel  
info@waldbeiderbasel.ch

### Mehr zum Thema «Holznutzung» finden Sie in diesen Ausgaben der «Waldnachrichten»:

- Holz und Wald als CO<sub>2</sub>-Senke (November 2019)
- Regionales Holz nutzen (November 2018)
- Mit Buchen hoch hinaus (November 2017)

[bl.ch/waldnachrichten](https://www.bl.ch/waldnachrichten)



Die Holznutzung ist auch ein Thema im Lehrplan 21, etwa im Fach RZG beim «Verbrauch natürlicher Ressourcen».

### Umweltbericht: Fokusthema «Holz aus regionalen Wäldern»

Gibt es genügend Holz in der Region? Schadet die Holznutzung den Wäldern? Antworten auf diese und weitere Fragen finden sich in der diesjährigen Kurzbroschüre des Umweltberichts beider Basel. Die Publikation wartet mit aktuellen Zahlen und Fakten zum Thema Wald auf und bietet auch für den Schulunterricht eine attraktive Diskussions- und Arbeitsgrundlage.

[umweltberichtbeiderbasel.bs.ch/aktuell/fokusthema-wald.html](https://umweltberichtbeiderbasel.bs.ch/aktuell/fokusthema-wald.html)

## Impressum

«Waldnachrichten» ist die Zeitschrift des Amtes für Wald beider Basel (AfW), des Verbands Forstpersonal beider Basel (VFbB) und von WaldBeiderBasel.

Erscheinungsweise: März, Juli, Dezember  
Redaktionsschluss 1-2022: 25. Januar 2022  
Redaktionskommission: Milena Conzetti (AfW), Raphael Häner (WaldBeiderBasel), Markus Lack (VFbB)  
Redaktor: Pieter Poldervaart, Pressebüro Kohlenberg  
Gestaltung: spoo design, Urs Bösswetter

Auflage: 1400 Exemplare  
Druck: BC Medien AG, Münchenstein  
Papier: Balance Pure hochweiss mit Blauem Engel  
Die Zeitschrift «Waldnachrichten» kann kostenlos abonniert werden. Abonnementsbestellungen und Adressänderungen:  
Amt für Wald beider Basel, 061 552 56 59, afw@bl.ch

Bildnachweise:  
AfW: S. 10; Berner Fachhochschule BFH: S. 1; Filippo Bolognese (Duplex Architekten): S. 1, 6; Kuster Frey: S. 13; Guarici SA: S. 3; Patrick Junod/SBB: S. 10; Markus Lack: S. 1, 4, 11; Dominik Möller: S. 12; Roland Schmidt: S. 1, 8, 9; Umweltbericht bB S. 2; zvg: S. 7, 14, 15, 16; Roman Zweifel: S. 13.  
Foto Titelblatt: Die Pilotanlage an der Berner Fachhochschule BFH extrahiert aus Fichtenrinde phenolische Stoffe wie Tannin.

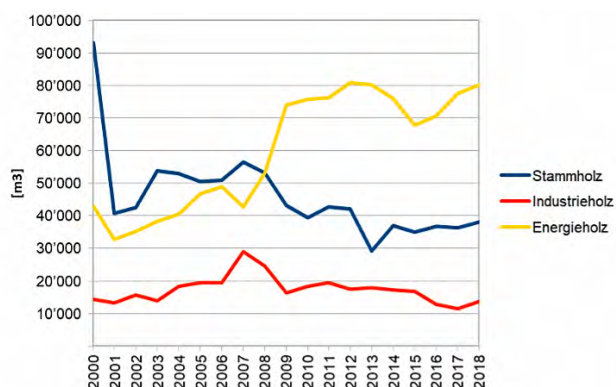
Neben den gedruckten «Waldnachrichten» wird unser Newsletter drei- bis viermal jährlich versendet. Bitte melden Sie sich gleich an:

[bl.ch/waldnachrichten](https://www.bl.ch/waldnachrichten)

# WALDENERGIEHOLZ HAT POTENZIAL

**Die Entwicklungsmöglichkeiten von Energieholz sind noch nicht ausgeschöpft. Das ergibt ein Projekt zum Potenzial von Waldenergieholz, das im Auftrag des Amts für Energie und Umwelt Basel-Landschaft sowie des Amts für Wald beider Basel verfasst wurde. Da Holz als sicherer und planbarer Energiespeicher gilt, ist es sinnvoll, die Energieholznutzung in die Energieplanung einzubeziehen.**

Für die kantonale und kommunale Energieplanung ist es essenziell zu wissen, welche Energiequellen in welchem Mass zukünftig zur Verfügung stehen. Dabei eignet sich der Wald hervorragend als Energiespeicher, um kurz- und mittelfristige sowie saisonale Schwankungen in der nachgefragten Energiemenge auszugleichen. So bringt der Wald seit Jahrhunderten in Form von Brennholz die sommerliche Sonnenenergie in die winterliche Stube. Ziel des Projekts war deshalb, das nachhaltig nutzbare Waldenergieholzpotenzial des Kantons Basel-Landschaft anhand verschiedener Szenarien – zum Beispiel unterschiedlicher Nutzungsintensitäten – zu quantifizieren.



Energieholz ist heute im Kanton Basel-Landschaft das mengenmässig wichtigste Holzsortiment. Um den nationalen Bemühungen zur Kaskadennutzung von Holz nachzukommen, braucht es neue Nutzungsmöglichkeiten von regionalem Holz, wie es ein neues Projekt (s. S. 7) vorantreiben will.

## Holzvorrat und Zuwachs

In den Wäldern des Kantons Basel-Landschaft stehen etwa 6,63 Millionen Kubikmeter Rohholz. Dies entspricht dem theoretischen Energieholzpotenzial von 13'800 Gigawattstunden (GWh). Pro Hektar rechnet man mit 324,4 Kubikmeter Holz, was 730'000 Kilowattstunden entspricht. Im Privatwald ist der Holzvorrat noch deutlich höher. Der Holzvorrat wird vom Projekt als mittel bis hoch eingestuft. In der Holz-Biomasse ist somit ein beeindruckendes Energiepotenzial gespeichert. Dazu kommt der jährliche Holzzuwachs, der für den ganzen Kanton Basel-Landschaft zwischen 140'000 und 170'000 Kubikmeter beträgt. Dies entspricht einem theoretischen Energieholzpotenzial von 320 GWh.

## Hoher Anteil Energieholz

In den letzten acht Jahren wurden im Kanton Basel-Landschaft durchschnittlich 130'000 Kubikmeter Holz geerntet. 59 Prozent davon wurden energetisch genutzt, was jährlich 171 GWh Energie entspricht. Das Energieholz ist damit in der Region Basel seit über 100 Jahren erstmals wieder zum wichtigsten Holzsortiment aufgestiegen. Im Vergleich zu anderen Kantonen ist der Anteil der energetisch genutzten Holzmenge relativ hoch. Holz direkt in Energie umzuwandeln, entspricht allerdings nicht der vom Bund geforderten Kaskadennutzung des Rohstoffs Holz. Diese priorisiert die höherwertige Nutzung von Holz etwa als Baustoff und damit die langfristige CO<sub>2</sub>-Speicherung.

## Potenzial für weitere Holzkraftwerke

Der Energiebericht des Kantons Basel-Landschaft weist nun mit dieser Studie für jede Gemeinde das nachhaltige Waldenergieholzpotenzial als Bandbreite aus. Je nach gewähltem Nutzungsszenario können auf kantonaler Ebene jährlich zusätzlich weitere rund 24 GWh aus Waldenergieholz zur Verfügung gestellt werden, die beispielsweise in Holzkraftwerken verwertet werden können. Aus energiepolitischen Überlegungen könnte eine temporäre Erhöhung der Energieholznutzung für 25 Jahre mit entsprechendem Abbau des Holzvorrats im Wald sinnvoll sein. Damit würde sich eine Steigerung der holzbasierten Energiemenge von bis zu 100 GWh pro Jahr ergeben, auch wenn diese Forderung im Widerspruch zur Kaskadennutzung und zur Klimapolitik steht. Ein Abbau des Holzvorrats kann jedoch auch einen positiven Effekt erzielen, indem die Waldverjüngung mit klimatoleranten Baumarten beschleunigt umgesetzt wird.

[bl.ch/waldenergieholz](https://bl.ch/waldenergieholz)



**HOLGER STOCKHAUS**

Amt für Wald beider Basel,  
Verantwortlicher Holzabsatz  
holger.stockhaus@bl.ch



# ALLSCHWIL BAUT MIT HOLZ

**Bis im Sommer 2022 entstehen in Allschwil 66 neue Wohnungen. Auf Initiative der Bauherrin, der Bürgergemeinde Allschwil, kommt dabei regionales Holz zur Anwendung. Ziel ist es, den Wald in der Nordwestschweiz zu nutzen und mit dem Bauprojekt gleich auch eine CO<sub>2</sub>-Senke zu schaffen.**

Holz fühlt sich gut an, Holz wächst direkt vor unserer Haustür, benötigt nur kurze Transportwege und weist hervorragende bautechnische Eigenschaften auf, die sowohl bei Bauherren als auch bei Architektinnen einen hohen Stellenwert geniessen. Zudem wirkt sich Holz positiv auf die Treibhausgasbilanz aus: Es wächst von selbst nach, ohne dass fossile Energie zugeführt werden muss. Dabei entzieht es der Atmosphäre CO<sub>2</sub> und speichert dieses während seiner gesamten Lebensdauer. Für den Baustoff Holz spricht also enorm viel. Dementsprechend sind Investitionen in einen gesunden und artenreichen Wald unabdingbar. Dies ist eine der Voraussetzungen dafür, dass die Schweiz ihre Klimaziele tatsächlich erreicht.



Nur an den Decken der neuen Wohnungen ist erkennbar, dass es sich um einen Holzbau handelt.

Hier kommen bis Sommer 2022 fünf Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 66 Mietwohnungen zu stehen, zwei Drittel davon Alterswohnungen. Die Bürgergemeinde Allschwil als Bauherrin und zugleich grösste Waldeigentümerin in Allschwil hat sich bereits früh



Regionales Holz zu verwenden, war beim Allschwiler Bauprojekt fester Bestandteil der Ausschreibung.

## Möglichst wenig Transporte

Die Verwendung von einheimischem Holz in Bauten und als Energie erweist sich folgerichtig auch als wichtiger Beitrag zur Klimapolitik. Kommt hinzu, dass Produkte, die regional erzeugt werden, möglichst ebenso regional genutzt werden sollten. Dadurch wird nicht nur die regionale Wertschöpfung gestärkt, sondern auch die Transporte werden auf ein Minimum reduziert.

## Schnelles Bauen möglich

Ein Beispiel für ein solches Bauwerk entsteht am östlichen Siedlungsrand von Allschwil an der Strassenkreuzung Spitzwaldstrasse und Steinbühlweg.

für ein Bauen mit Holz entschieden. In Zusammenarbeit mit Otto Partner Architekten als Gesamtplaner, Pirmin Jung AG als Holzbauplaner und RTR Baumanagement sind die Bauarbeiten mittlerweile weit fortgeschritten. Dank dem Einsatz von Holz beschleunigen sich die Bauarbeiten um einige Monate.

## Isolation bereits eingearbeitet

Das Untergeschoss mit Einstellhalle, Haustechnik, Keller und auch die Treppenhäuser sowie die Liftschächte werden mehrheitlich in Massivbauweise aus Beton erstellt. Alles andere wird in Holzbauweise errichtet. Für diesen Teil der Arbeiten zeichnet die Firma Hector Egger Holzbau AG aus Langenthal

verantwortlich. Viele Elemente wie etwa Teile des Bodens und der Decken, aber auch sämtliche Wandelemente werden vorab im sogenannten Brett-schichtverfahren erstellt. Die Leitungen fürs Wasser oder die Elektrizität sowie die Isolation können im Rahmen der Produktion der Wandelemente vorgängig beim Holzbauer eingearbeitet werden. Dank dieser Vorfabrikation lassen sich Wände, Böden und Decken stückweise auf die Baustelle liefern und vor Ort montieren.

### Das Wetter als Störellement

Einen wesentlichen Faktor hinsichtlich des Zeitplans bildet das Wetter. Das Aufrichten der Holzelemente sollte bei trockener Witterung erfolgen. Beginnt es zu regnen, müssen die Arbeiten unterbrochen und die bereits erstellten Bauelemente mittels Blachen abgedeckt werden. Im vergangenen Juni und Juli präsentierte sich das Wetter überaus wechselhaft, weshalb die Arbeiten in dieser Zeit nicht wie vorgesehen ausgeführt werden konnten, sondern immer wieder unterbrochen werden mussten. Dank der trockenen Witterung in den Folgemonaten liess sich der Rückstand jedoch wieder aufholen.

Für die Konstruktion und die Fassade werden alles in allem 1500 Kubikmeter Nadelholz verwendet. Zu 95 Prozent wird dafür auf Fichten- und Tannenholz zurückgegriffen. Vereinzelt kommt auch Hartholz wie Buche oder Esche zum Einsatz. Für die Bauherrin war von Beginn weg klar, dass regionales Holz verwendet wird. Teil der Bauausschreibung war deshalb die Auflage, dass das Rundholz über die Raurica Holzvermarktung AG in der Nordwestschweiz einzukaufen ist. Da die Wälder der Bürgergemeinde Allschwil und des Forstreviers Allschwil/vorderes Leimental aufgrund der örtlichen Gegebenheiten primär aus Laubbaumarten bestehen, liess sich nur ein kleiner Teil Nadelrundholz aus unmittelbarer Nähe beisteuern. Immerhin stammt alles Holz aus der Nordwestschweiz. Wer nach Fertigstellung des Baus eine der 66 Wohnungen betritt, wird übrigens von blossen Auge nicht erkennen können, dass sich hinter den Wänden ein Holzbau verbirgt. Dennoch ist das Projekt in Sachen regionale Holznutzung vorbildlich.

[sturzeneggerareal-allschwil.ch](https://sturzeneggerareal-allschwil.ch)



**MARKUS LACK**  
Revierförster Allschwil/vorderes  
Leimental  
markus.lack@forst-revier.ch

## «Wertschöpfung bleibt in Region»

**Zentral für die Beschaffung des benötigten Holzes war die Raurica Holzvermarktung AG. Geschäftsleiter Stephan Rüdlinger erklärt, wie sich die Herausforderungen lösen liessen.**

**In Allschwil wird vor allem Nadelholz benötigt. Wie organisierte das die Raurica Holzvermarktung AG?**

Unser Einzugsgebiet reicht vom Aargau im Osten bis ins Laufental im Westen, von der Landesgrenze im Norden bis an den Jurasüdfuss. So war es uns möglich, von unseren Partnern Holz zu übernehmen, das sonst teilweise exportiert worden wäre. Dank unserem grossen Einzugsgebiet sind wir zudem in der Lage, die gewünschte Menge problemlos bereitzustellen.



Stephan Rüdlinger von der Raurica Holzvermarktung AG sieht noch viel Potenzial für Bauten aus Holz.

**Bauholz ist aktuell sehr gefragt – wirkte sich das auf die Preise aus?**

Im Herbst 2020 konnten wir den Waldbesitzern ein damals sehr attraktives Angebot machen. Doch angesichts des Hypes war dieses im Frühling 2021 dann plötzlich nicht mehr so berauschend. So mussten wir teilweise etwas Überzeugungsarbeit leisten. Zu guter Letzt konnten wir unsere Versprechungen gegenüber der Kundschaft einhalten.

**Welcher zeitliche Vorlauf war nötig? Und bis zu welchem Schritt übernahm die Raurica Wald die Konfektionierung der Bäume?**

Je nach Zeitpunkt reicht bisweilen ein Vorlauf von wenigen Monaten. Bei diesem Projekt mussten wir jene Waldbesitzer anfragen, die Holzschläge planten und durchführten. Deren Holz konnten wir dann zu den Sägereien bringen. Die Raurica übernahm die Logistik bis zum Zeitpunkt, an dem das Holz in die Sägereien gelangte. Anschliessend war die Reihe am Holzbauer, der die gesägten Produkte bei den Sägereien kaufte und weiterverarbeitete.

**Sind Sie gerüstet für weitere solche Projekte?**

Das Bauprojekt forderte von allen Beteiligten Flexibilität, um die Regionalität sicherzustellen. Gerne unterstützen wir auch in Zukunft derartige Projekte. Wir verstehen uns als Organisation, die Angebot und Nachfrage bündelt und so als verlässlicher Partner der regionalen Waldbesitzer auftritt.

Interview: Pieter Poldervaart



# NACHHALTIGES REKORDPROJEKT IN HOLZ

**Derzeit entsteht in Zug der Tech Cluster mit zahlreichen Arbeitgebern. Als günstiger Wohnraum für die dort Beschäftigten erstellt Implenia als Holzbauer und Totalunternehmer für die Urban Assets Zug AG das mit 80 Metern höchste Holzhochhaus der Schweiz. Beim ambitionierten Projekt Pi gehe es in erster Linie um soziale und ökologische Nachhaltigkeit, betont Silvan Burkhalter, Projektleiter Bauherrenvertretung bei der Urban Assets Zug AG.**

## Weshalb entschied sich die Urban Assets Zug AG beim Projekt Pi für eine Holzbauweise?

Mit dem Projekt Pi wollen wir die bautechnischen Möglichkeiten von Holz ausloten und bekennen uns zu Innovation und Verantwortung. Mindestens ebenso wichtig ist für uns das Thema Nachhaltigkeit.



«Wir wollen das Zusammenleben in einem Hochhaus neu definieren», so Silvan Burkhalter, Leiter des Projekts Pi.

## Wie zeigt sich diese Fokussierung?

Als nachwachsender, CO<sub>2</sub>-neutraler und leichter Baustoff soll Holz beim Projekt Pi eine tragende Funktion einnehmen und viel Beton in der Foundation einsparen. Das Projekt verfolgt jedoch auch Nachhaltigkeitsziele auf weiteren Ebenen. Bewusst schaffen wir beispielsweise günstigen Wohnraum für die Mitarbeitenden von V-ZUG und für Berufstätige im zukünftigen Tech Cluster Zug – und zwar in der Nähe ihrer Arbeitsplätze. Dank kurzer Arbeitswege wird das

Verkehrsaufkommen begrenzt und der Bedarf an Verkehrsfläche reduziert. Zudem wird unser Holzhochhaus an den ökologischen Multi-Energy-Hub des Tech Clusters angeschlossen. Dieser stellt die Versorgung mit CO<sub>2</sub>-neutraler Kälte und Wärme auf Basis von Grund- und Seewasser sicher. Zudem kommen Photovoltaik-Elemente auf dem Dach und in die Fassade integriert zum Einsatz.

## Welches sind die grössten Herausforderungen für die Planungsphase?

Hinsichtlich der Tragkonstruktion ist Pi ein Pionierprojekt, zumal statt des herkömmlichen Kerns aus Stahlbeton ein massives Holzrahmentragwerk zum Einsatz kommt. Die innovative Baukonstruktion wurde durch die Bauingenieure Walt Galmarini AG und die Forschergruppe um Andrea Frangi, Professor für Holzbau am Institut für Baustatik und Konstruktion der ETH Zürich, entwickelt. Hinsichtlich Schwingungsverhalten und Brandschutz, aber auch bezüglich Leitungsführung oder Hohldecken konfrontiert uns diese Konstruktion mit neuen Fragenstellungen. Die Planungs- und Erstellungskosten liegen bei rund 100 Millionen Franken, wobei das Projekt auch etliches an Mehrwert bietet.

## Welchen Mehrwert erkennen Sie?

Zu den zentralen Gedanken des von Duplex Architekten AG entworfenen Projekts gehört die Förderung des sozialen Zusammenlebens. Die dreigeschossigen Piazza in der Gebäudemitte etwa sorgte dafür, dass die vertikale Trennung traditioneller Hochhäuser und



Nicht nur der Baustoff, auch das Zusammenleben soll im Projekt Pi innovativ sein.

die sonst übliche Anonymität zwischen den Geschossen aufgehoben wird. Dadurch entstehen vertikale Nachbarschaften. In Kombination mit unterschiedlichen, flexiblen Wohnungstypen und Gemeinschaftsangeboten wollen wir das Zusammenleben in einem Hochhaus neu definieren.

## 200 Wohnungen in Holzhochhaus

Mit dem Projekt Pi baut die Urban Assets Zug AG an der Baarerstrasse 104-108 in Zug das grösste Holzhochhaus der Schweiz. Die insgesamt 28 Geschosse werden sich über eine Höhe von 80 Metern erstrecken und 200 Wohnungen beherbergen. Der Spatenstich für das Projekt soll im ersten Quartal 2024 erfolgen, die Fertigstellung ist für Mitte 2026 geplant.

# BASELBIETER HOLZ BESSER NUTZEN

**Der Ressource Holz kommt im Kanton Basel-Landschaft zwar seit jeher ein hoher Stellenwert zu. Doch aktuell wird regionales Holz vor allem als Wärmelieferant sowie im Holz- und Möbelbau genutzt. Ein Projekt, initialisiert vom Amt für Wald beider Basel, geht der Frage nach, welche Technologien und Forschungsfelder zur umfassenden Nutzung von Holz im Kanton Basel-Landschaft möglich sind.**

Der Klimawandel, der Boom im Holzbau und die sich wandelnde Wirtschaftsstruktur führten dazu, dass in der Langfristplanung 2020-30 des Regierungsrats Basel-Landschaft die «Holzverwendung und deren Förderung» explizit erwähnt sind. Gefragt ist das Amt für Wald beider Basel, das sich zudem der Herausforderung gegenübersteht, dass es für das in den Baselbieter Wäldern häufige Laubholz kaum nennenswerte regionale Verwertungsmöglichkeiten gibt. Mit der Lancierung des Projekts «Holz-4D@BL» will das Amt für Wald beider Basel Ideen, Lösungen und Partnerschaften erörtern, welche die Möglichkeiten einer vierten Dimension der Holznutzung ausloten. Die Auslegeordnung soll klären, wie die Zukunft der Wald- und Holzindustrie im Kanton Basel-Landschaft aussehen könnte, welche Potenziale die Ressource Holz hat und ob es Sinn ergibt, ein Netzwerk der verschiedenen Branchenplayer zu schaffen. Aus diesen Erkenntnissen sollen Handlungsfelder abgeleitet und anschliessend Rahmenbedingungen und mögliche weitere Projektarbeiten formuliert werden.

## Offen für neue Nutzungen

Basis für das Projekt waren zwei Dutzend Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern aus Industrie, Forschung, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Verbänden Anfang 2021. Es folgten zwei Online-Befragungen und ein Workshop. Kritisiert wurde darin insbesondere, dass die Akteure der Wertschöpfungskette Wald und Holz zu stark ihre Eigeninteressen verfolgten. Zudem wurde festgehalten, dass das Potenzial der regionalen Holzgewinnung im Kanton Basel-Landschaft nicht ausgeschöpft werde. Deutlich wurde aber auch, dass die umfassende Nutzung der Ressource Holz ein Schlüsselfaktor ist. Eine Kaskadennutzung und Offenheit für eine Wiederverwertung sollten in der Holzindustrie zukünftig stärker beachtet werden.

## Netzwerk für die Holznutzung

Die beiden Online-Befragungen im letzten Sommer hatten eine hohe Rücklaufquote. Die Resultate erlauben es, Ideen für produktbezogene Innovationen zu sammeln, die Gestalt einer «Netzwerkstruktur Holz» zu definieren und mögliche Finanzierungsmodelle und deren Potenzial abzuschätzen. Über 80 Prozent der Befragten erkennen in einer erhöhten regionalen Holznutzung und -verwendung eine Möglichkeit, den



Das Projekt Holz-4D@BL will erreichen, dass im Kanton Basel-Landschaft neue Formen der Holznutzung etabliert werden.

Klimaschutz zu fördern. Sie sind auch bereit, für ein Produkt aus Schweizer Holz bis zu einem Viertel mehr zu bezahlen. Zusammenfassend zeigen die Umfragen eine breite Unterstützung für das Vorhaben. Der Workshop mit Fachleuten von Anfang September wird aktuell noch ausgewertet.

## Ideen für Holz-Renaissance

Mit der Synthese der gewonnenen Inputs und Beiträge liegen nun Ideen und Stossrichtungen für einen langfristigen «Holz-Entwicklungsplan BL» vor. Im Zentrum steht das Vorhaben, die Ressource Holz in einer holzbasierten Bioökonomie zu nutzen. Als Laubholzgebiet kann der Kanton Basel-Landschaft dabei in der Transformation der Holzindustrie als Pionier vorausgehen. Im Bericht an die Regierung werden Ende 2021 die nächsten Schritte skizziert, wie sich in Zukunft erneuerbare Energien und Ressourcen in eine «Kreislaufwirtschaft Holz» einbeziehen lassen. Die Zeit ist reif für eine Renaissance der Ressource Holz.

[holz-4d.ch](https://holz-4d.ch)



**MICHELLE MEIER**  
Projektleiterin N.E.T GmbH  
michelle.meier@net-future.ch



**UELI MEIER**  
Leiter Amt für Wald beider Basel  
ueli.meier@bl.ch

# «UNSER ZIEL IST ES, ALZHEIMER ZUMINDEST ZU VERLANGSAMEN»

**Zellulose ist der Baustein von Bäumen und anderen Pflanzen. Die Firma Bottneuro, ein Spin-off der Universität Basel, entwickelt Implantate auf Zellulosebasis, um Gehirn und Wirbelsäule elektrisch zu stimulieren. Geschäftsleiter Bekim Osmani hofft, mit dieser Neurostimulation eine Waffe gegen Alzheimer zu entwickeln.**

## **Bekim Osmani, seit wann kennt man die Neurostimulation?**

Entdeckt wurde sie 1780 vom italienischen Arzt und Naturforscher Luigi Galvano und seiner Frau Lucia. Bei Experimenten mit Fröschen bemerkten sie, dass deren Schenkel zusammensuckten, sobald diese von einem elektrischen Funken getroffen wurden.

## **Und was hat sich seither getan?**

Ihren grossen Durchbruch hatte die Neurostimulation bei Rückenmarkimplantaten. Diese werden ins Rückenmark eingepflanzt und liefern schwache elektrische Ströme, die das Schmerzsignal zum Gehirn unterbinden. Eine weitaus grössere Herausforderung ist es, die elektrischen Signale von Gehirnpartien



Bekim Osmani kam mit zwölf Jahren aus Mazedonien in die Schweiz. An der ETH Zürich studierte er Robotik sowie Biomedical Engineering und doktorierte dann an der Universität Basel in Nanowissenschaften. Der 44-Jährige ist CEO und Mitgründer der Bottneuro AG sowie der Bottmedical AG. Osmani ist verheiratet und lebt mit seiner Familie in Basel.

Die Grundlagenforschung zu weichen Elektroden wurde von 2013 bis 2017 vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert. Anschliessend unterstützte die Gebert RUF Stiftung das Projekt. Weitere Partner sind EMPA, Fachhochschule Nordwestschweiz, Paul Scherrer Institut und Universitätsspital Basel.

aufzuzeichnen und sie zu stimulieren. Nicht gelöst ist, wie man die Schnittstelle zwischen den momentan steifen Implantaten und dem weichen Hirngewebe überbrückt: Einerseits sollen die Implantate dünn und flexibel sein, andererseits über eine weiche Elektrode verfügen, damit sich keine Narben bilden.

## **Bei welchen Krankheiten kann eine Neuromodulationstherapie hilfreich sein?**

Nebst bereits etablierten Techniken für Parkinson und für chronische Rückenschmerzen gibt es eine Reihe von Startups, die auf Depression und Epilepsie fokussieren. Mit unserer Firma Bottneuro haben wir die Behandlung von Alzheimerpatientinnen und -patienten zum Ziel.

## **Können die Erkrankten also auf Besserung hoffen – oder sogar auf Heilung?**

Unsere Stimulationstechnologie fokussiert auf die Gliazellen des Hirns, die bei Alzheimer eine prominente Rolle zu spielen scheinen. Diese Zellen lassen sich in einem frühen Stadium auch non-invasiv und von ausserhalb minimieren – über Elektroden. Dafür werden zunächst die betroffenen Regionen des Hirns identifiziert und anschliessend mittels einer personalisierten Therapie behandelt. Unser vordringliches Ziel ist es, das Fortschreiten der Krankheit zu verlangsamen oder gar zu unterbinden. 2022 werden wir mit einer klinischen Studie bei Alzheimerpatienten beginnen.

## **Wie funktioniert die von Ihnen entwickelte NENI-Technologie auf Zellulosebasis?**

Es handelt sich dabei um einen sehr dünnen Film aus Zellulose, der mikro- und nanostrukturiert ist. Innen wird er mit ultradünner Seide verstärkt. Dank der Mikroperforation mittels eines Lasers verfügt der Zellulosefilm über eine hochflexible Struktur. Dem entsprechend gut passt er sich dem Hirngewebe an. Zudem können wir mittels Elektrosponnen, einer neuen Prozesstechnologie, aus derselben Zelluloselösung auch eine Art 3D-Matrix auf dem Implantat anbringen. Das erlaubt es, pharmazeutische Wirkstoffe in dieses einzubetten.





Bekim Osmani forscht an Elektroden, die auf Zellulosefilm gebettet sind und sich deshalb gut an Organe anschmiegen.

#### **Was ist so besonders an Zellstoff?**

Wer ein Blatt Papier in Wasser taucht, stellt fest, wie dieses weich und formbar wird. Das ist ein spannendes Phänomen, das wir uns zunutze machen. Das NENI-Implantat lässt sich deshalb ausserhalb des Körpers gut in die gewünschte Form bringen. Sobald wir es im Körper platzieren, wird es weich und passt sich bestens an die gewölbte Hirnstruktur an.

#### **Was ist das Handicap von herkömmlichen Implantaten?**

In erster Linie die Steifigkeit, die nach wie vor ein grosses Problem darstellt. Eine weitere Herausforderung ist die Elektrode selbst, die oft aus Platin oder Gold besteht. Doch auch dafür haben wir eine vielversprechende Lösung. Während meines Doktorats in Nanowissenschaften habe ich eine weiche Elektrode aus Silikon und Gold entwickelt. Sie ist zirka hundert Mal dünner als ein menschliches Haar und lässt sich auf dünnen Filmen anbringen – im unserem Fall auf Zellulosefilm.

#### **Inwiefern lässt sich die von Ihnen genutzte Zellulose noch mit Pflanzen oder Holz vergleichen?**

Für unsere Implantate verwenden wir eine modifizierte Zelluloseversion. Deren Grundstoff wird jedoch unverändert aus Holz entnommen. Die Zellulose wird hauptsächlich aus Fichte, Kiefer und Buche hergestellt.

#### **Wollten Sie eigentlich schon immer Forscher werden?**

In der Tat habe ich bereits als Kind zahlreiche Elektrogeräte zerlegt, was mein Vater nicht immer goutierte. Geprägt hat mich bestimmt auch die Zeit, als ich als Jugendlicher aus Mazedonien in die Schweiz gekommen bin: Ich habe kein einziges Wort Deutsch gesprochen, doch ich wusste mir immer zu helfen.

#### **Haben Sie schon nächste Projekte?**

Ich bin von Ideen getrieben und muss mich oft bremsen. Aber das Gehirn ist nun mal eines der spannendsten Organe. Es ist sehr komplex und hat viel Potenzial, im wahrsten Sinne des Wortes. Langweilig wird mir also sicher nicht.

#### **Und wo erholen Sie sich? Auch mal im Wald?**

Ich bin gerne im Wald unterwegs und kann die Aussage von Nietzsche «Traue keinem Gedanken, der nicht im Freien geboren ist» nur bestätigen.

Interview:

REGULA WENGER

Freie Journalistin

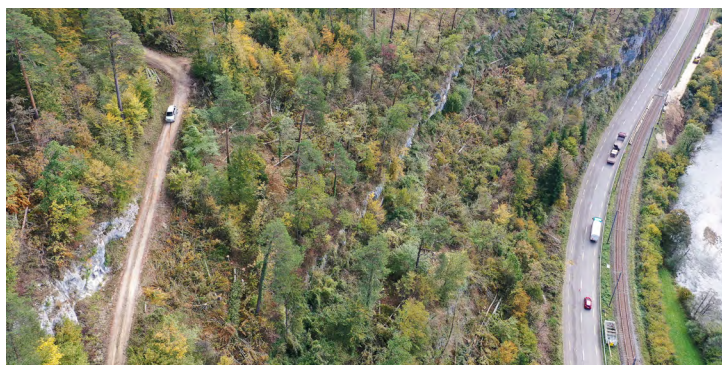
Pressebüro Kohlenberg, Basel





## Amt für Wald beider Basel

Ebenrainweg 25, 4450 Sissach  
wald-basel.ch



Steiles Gelände und Felswände erschweren es, abgestorbene Buchen zu entnehmen. Gleichzeitig muss der Betrieb von Bahn- und Strassenverbindungen – hier im Laufental – gewährleistet bleiben.

### Mehr Mittel für die Schutzwaldpflege

Das Trockenheitsjahr 2018 wirkt sich bis heute auf den Schutzwald aus: Sehr viele Bestände, insbesondere ältere, sind stark geschädigt und geschwächt. Diese Flächen setzen sich vorwiegend aus dürrn und absterbenden Buchen und Fichten zusammen und vermögen die Anforderungen von Nachhaltigkeit im Schutzwald (NaiS) nicht mehr zu erfüllen. Es gilt deshalb, die Bestände zu verjüngen. Wie die im Frühjahr aktualisierte Planung für die Jahre 2021 bis 2024 ergab, sind die Aufgaben gross. Dies hat auch der Regierungsrat erkannt. Folgerichtig wurden die für die Schutzwaldpflege notwendigen kantonalen Mittel für die Jahre 2021 bis 2025 erhöht.

### BL: Totalrevidiertes kantonales Jagdgesetz

Der Landrat hatte im November 2020 das totalrevidierte Gesetz über den Schutz der wildlebenden Säugetiere und Vögel sowie deren Lebensräume und die Jagd (Wildtier- und Jagdgesetz, WJG) verabschiedet. Entsprechend ist nun auch die zugehörige Verordnung vollständig revidiert und auf die neue gesetzliche Grundlage abgestimmt worden. Die Umsetzung eines erfolgreichen Wildtiermanagements sowie die Organisation und Regelung des Jagdbetriebs werden mit dem Inkrafttreten der neuen gesetzlichen Grundlagen am 1. Januar 2022 angegangen. Die vorliegende Verordnung wurde in Abstimmung mit dem Verband Basellandschaftlicher Gemeinden, JagdBaselland, dem Bauernverband beider Basel und WaldbeiderBasel erarbeitet. Die «Waldnachrichten» 1-22 werden sich ausführlich mit diesem Thema befassen.

### Neues Waldreservat in Basel-Stadt

Dank dem neuen Waldreservat Ausser- und Mittelberg (Riehen und Bettingen) wird ein Viertel der Wälder im Stadtkanton unter Schutz gestellt. Damit hat der Kanton Basel-Stadt ein Ziel aus dem WEP sogar noch übertroffen. Die Zusammenarbeit der Waldeigentümerinnen und -eigentümer war für diese Entwicklung von zentraler Bedeutung. Ausserdem ist der Waldnaturschutz eine öffentliche Aufgabe und wird finanziell abgegolten. Zudem sind Wälder, die für Erholungssuchende interessant sind, für Einwohnergemeinden ein wichtiger Standortfaktor. Im neuen Reservat in Riehen und Bettingen werden Nutzungsverzichtsflächen, Eichenförderung und die ökologische Bedeutung von Eichen thematisiert. In das Reservat integriert wurde auch das bestehende Waldreservat Horngraben.



Zur Schaffung eines Waldreservats braucht es eine enge Zusammenarbeit: Regierungsrat Kaspar Sutter (Kanton Basel-Stadt), Bürgerrätin Claudia Fröhlich (Riehen) und Gemeinderätin Christine Kaufmann (Riehen).



Regierungsrat Thomas Weber (zweiter von rechts) besucht eine der vom Amt für Wald beider Basel unterstützten Waldklimawochen.

### Waldklimawoche im Forstrevier Homburg

Regierungsrat Thomas Weber besuchte im Forstrevier Homburg die Waldklimawoche. Er liess sich von Jannis Schwärzli von der Bildungswerkstatt Bergwald erläutern, warum Arbeiten, die mehrere Generationen lang wirken, für Jugendliche und ihr Verständnis der Nachhaltigkeit wichtig sind. Während einer Woche führten Schülerinnen und Schüler der Sek Burg in Liestal im Auftrag des Forstreviers Homburg Arbeiten für den Wald im Klimawandel aus, die Revierförster Sämi Bürgin ausgesucht und vorbereitet hatte. Klassenlehrerin Zoe Wüthrich war beeindruckt von der Leistung und der Motivation ihrer Schülerinnen und Schüler. Ein gutes Dutzend solcher Waldklimawochen kann das Amt für Wald beider Basel dank dem Bildungsauftrag in der Ausgabenbewilligung des Landrats für die Waldpflege im Klimawandel unterstützen.



**Verband Forstpersonal beider Basel**  
 Christian Kleiber, Präsident  
 Burenweg 100, 4127 Birsfelden  
 christian.kleiber@buergergemeindebasel.ch  
 foersterverband.ch

## BURNOUT GIBTS AUCH IM FORST

**«Bevor es zu einem Burnout kommt, habe ich das Recht, Stopp zu sagen.» Diese Aussage stand an der Eröffnung der diesjährigen Tagung des Verbandes Schweizer Forstpersonal in Olten. An die 40 Interessierte setzten sich dabei mit der Thematik auseinander.**

Forstfachleute arbeiten in der Natur und für die Natur – eigentlich ein Traumjob in wunderschöner Umgebung. Seit geraumer Zeit nimmt jedoch der Druck auf Forstleute in Führungsposition zu, denn sie sehen sich zunehmend mit komplexen Anforderungen konfrontiert. Dazu gehören extreme Naturereignisse wie Hitzeperioden oder Hagel. Sie können zu Folgeschäden wie Käferbefall und Zwangsnutzungen führen, was wiederum Ernteverluste, ein Versagen des Holzmarkts und einen Preiszerfall nach sich ziehen kann. Zudem wachsen die Ansprüche der Gesellschaft an den Wald rasant an. All das führt dazu, dass die Forstfachleute in eine Sandwichposition geraten: Sie müssen allen Anforderungen und Ansprüchen gerecht werden, drohen dabei jedoch zu scheitern.

### Langwieriger Genesungsprozess

Diese Ausgangslage war denn auch Thema der VSF-Tagung 2021. Der Burnout-Spezialist Martin Pfaff berichtete über das seit der Industrialisierung bekannte Krankheitsbild, das sich mit der Einführung der Zeit als Taktgeberin der Arbeitswelt in der Gesellschaft festgesetzt hat. Burnout bezeichnet dabei die Veränderung des Lebensgefühls bei anhaltendem Stress. Die detaillierte, retrospektive Schilderung eines betroffenen Försters zu seinem Burnout und zum langwierigen Genesungsprozess beeindruckte die Anwesenden. Bei einigen von ihnen dürften die Darstellungen wohl der eigenen Situation entsprechen haben.

### Alle sind gefordert

Als Vertreter der involvierten Partnerorganisationen zeigte der ehemalige Zürcher Kantonsforstingenieur Konrad Nötzli auf, wie sich Burnout in der Forstverwaltung manifestiert und wie sich dem Phänomen



Die Beanspruchung des Forstpersonals ist hoch – umso wichtiger ist es, möglichst frühzeitig auf erste Anzeichen von Burnout zu reagieren.

wirkungsvoll begegnen lässt. In seiner Rolle als Vertreter der auftraggebenden Waldeigentümer legte der Direktor von WaldSchweiz, Thomas Troger-Bumann, anschliessend seine Sichtweise dar. Im Rahmen einer Plenumsdiskussion wurden Lösungsansätze für die verschiedenen Stakeholder entwickelt:

- Qualität statt Quantität: Notwendig ist eine Abkehr vom Leistungsprimat hin zum Erfolgsmodell: Zählen soll der Erfolg, nicht die Leistung. Dieser Wechsel muss den Berufsleuten klar kommuniziert werden.
- Waldpolitik: Es gilt, die Waldwirtschaft selbstbewusst zu einem gleichwertigen Partner der Holzindustrie zu machen.
- Öffentliche Waldeigentümer: in ihrer Rolle als Auftraggeber sollen diese bezüglich Burnout instruiert sowie aus- und weitergebildet werden.
- Forstfachleute: Diese sollen den Austausch suchen und über ihre Krankheit kommunizieren. Gefragt sind insbesondere kollegialer Austausch (Inter-vision), Kommunikation untereinander (Peer-Netzwerk), Selbsthygiene (Work-Life-Balance), professionelle Beratung (Guarding Minds at Work) und Weiterbildung (Lebenslanges Lernen).
- Grundausbildung: Sowohl in der Eignungsevaluation im Rahmen der Ausbildung als auch in den Disziplinen mit Alleinstellungscharakter soll geprüft werden, ob die angehenden Berufsleute Arbeitssituationen frühzeitig begegnen können, bei denen ein Burnout droht. Dazu gehört insbesondere, dass sie sich gut in ein Netzwerk integrieren können, kommunikativ sind und bei Bedarf professionelle Hilfe anfordern.



**PATRIK HOFER**  
 Geschäftsstelle Verband  
 Schweizer Forstpersonal  
 info@foresters.ch





## WaldBeiderBasel

Verband der Waldeigentümer

Raphael Häner, Geschäftsstelle  
Drosselweg 12, 4242 Laufen  
info@waldbeiderbasel.ch  
waldbeiderbasel.ch

### Regionalanlässe 2021

WaldBeiderBasel lädt die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer auch in diesem Jahr zu zwei Regionalanlässen ein. Der Anlass vom 30. November mit dem Vortrag von Stephan Gutzwiller, Geschäftsführer der Firma Kaskad-E zum Thema Pflanzenkohle, wird zusätzlich als Livestream gesendet und ist auch später noch auf dem Youtube-Kanal von WaldBeiderBasel verfügbar.

Unter dem Thema «Innovation» nahm sich WaldBeiderBasel bei den Regionalanlässen 2021 der Pflanzenkohle an. Dank dieser haben Sie als Waldeigentümerin und Waldeigentümer gemeinsam mit Ihrem Forstbetrieb die Chance, eine innovative Nutzung umzusetzen.

#### Termine:

Arboldswil: 30. November 2021, 20 bis 21.15 Uhr

Muttenz: 8. Dezember 2021, 20 bis 21.15 Uhr

[🔗 youtube.com > WaldBeiderBasel](https://www.youtube.com/WaldBeiderBasel)

### Verbandsausflug nach Porrentruy

Der Verbandsausflug 2022 führt die Mitglieder von WaldBeiderBasel am Freitag, 4. Februar, von 13 bis 20 Uhr nach Porrentruy. Neben einer Werkbesichtigung von Fagus Suisse in Les Breuleux/JU steht ein Besuch der Raiffeisen Arena in Porrentruy auf dem Programm, geleitet von ForêtJura. Thema: Wie eine Gemeinde ihr eigenes Holz für die Bevölkerung nutzbar macht.

[🔗 waldbeiderbasel.ch](https://www.waldbeiderbasel.ch)

### Zusätzliche Millionen für die Schweizer Waldpflege

Anlässlich der Motion Daniel Fässler, Präsident von Wald Schweiz, hat der Bundesrat beschlossen, eine Aufstockung des Waldkredits um 25 Millionen Franken zu beantragen. Dadurch soll der ungenügenden Pflege der Schweizer Wälder entgegen gewirkt werden. Zu einem Rückstand ist es gekommen, weil die Waldbewirtschaftung als Folge des Klimawandels aufwendiger geworden ist und sich die Kosten aufgrund der tiefen Holzpreise nicht decken lassen.



Die Pflanzung von klimaresistenten Baumarten dient dazu, den Wald langfristig zu verjüngen.

### BLKB unterstützt Wald von morgen

Die BLKB und WaldBeiderBasel lancieren gemeinsam das Projekt «Wald von morgen», das 1000 klimaresistente Bäume für den Baselbieter Wald von morgen verspricht. Die vom Bankinstitut finanzierten Bäume sollen in den nächsten Jahren gepflanzt und gepflegt werden und so die Waldgebiete im Kanton Basel-Landschaft stärken. Dank dem «Zukunftskonto» können auch die Kundinnen und Kunden der BLKB zum Projekt «Wald von morgen» beitragen. Nach den Standorten Sissach und Oberwil wurden diesen Herbst im «Stierewald» in Muttenz 250 Douglasien, Lärchen, Föhren, Weiden und Tannen gepflanzt. Anhand dieses Beispiels lässt sich der Öffentlichkeit aufzeigen, wie wichtig der Wald ist, um sauberes Trinkwasser in unserer Region sicherzustellen. Diese Funktion wird auch unserem Wald von morgen zukommen.

[🔗 blkb.ch > Zukunftskonto](https://www.blkb.ch/Zukunftskonto)

### CO<sub>2</sub>-Zertifikate aus dem Baselbiet

Das «Waldklimaschutzprojekt Frenkentäler» des Forstreviers Dottlenberg und des Zweckverbands Frenkentäler wurde im Sommer 2021 erfolgreich durch den TÜV Nord zertifiziert. Dadurch stehen interessierten Personen jährlich 5000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Zertifikate zur Verfügung. WaldBeiderBasel hat somit zusammen mit den beiden Forstrevieren einen wichtigen Schritt geleistet, um die CO<sub>2</sub>-Bilanz des Waldes detailliert nachzuweisen. Den Beitrag des Waldes an die CO<sub>2</sub>-Bilanzierung steht dem Waldeigentümer zu und lässt sich nicht anderen Akteuren anrechnen. Mit solchen Waldklimaschutzprojekten kann sich unsere Gesellschaft Zeit erkaufen, bis sie mit weiteren Massnahmen die langfristig nötige CO<sub>2</sub>-Neutralität erreicht hat.

# VERMISCHTES

## Warum Bäume nachts wachsen

Eine Studie der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) weist nach, dass Bäume überwiegend in der Nacht wachsen und sich diese Tatsache vor allem durch die Luftfeuchtigkeit erklären lässt. Diese ist nachts höher als tagsüber. Es ist die Saugspannung des Wassers im Baum, die das Wachstum begrenzt, und nicht primär die Verfügbarkeit von Kohlenhydraten. In der weltweit ersten umfassenden Studie zum Dickenwachstum von Baumstämmen mit stündlicher Datenauf-



Der Punktdendrometer misst kontinuierlich die Stammradiusänderungen mit Mikrometereauflösung. Die Daten liefern Informationen zum Wachstum und zum Wasserhaushalt von Bäumen.

lösung analysierten die Forschenden Werte, die während bis zu acht Jahren an 170 Buchen, Fichten und anderen häufigen Baumarten an 50 Standorten in der ganzen Schweiz aufgezeichnet wurden.

Die Daten zeigen, dass die Wahrscheinlichkeit eines Baumwachstums im Verlauf von 24 Stunden stark variiert:

Der Radius von Stämmen schrumpft und dehnt sich unter dem Einfluss von Wasserstress in einem Bereich von 1 bis 200 Mikrometer pro Tag. Die grösste Überraschung sei gewesen, dass die Bäume sogar in mässig trockenen Böden wuchsen, sofern die Luft ausreichend feucht war. Umgekehrt blieb das Wachstum sehr gering, wenn der Boden zwar feucht, die Luft aber trocken war. Denn bei trockener Luft verlieren die Bäume durch Transpiration vorübergehend mehr Wasser, als sie über ihre Wurzeln aufnehmen können. Die neuen Erkenntnisse könnten nun die Art und Weise verändern, wie die Auswirkungen des Klimawandels auf Wälder zu beurteilen sind. Dazu gehört etwa die Kohlenstoffspeicherung von Bäumen.

## Zehn Jahre «Ameisenzeit»

1800 erfasste Ameisennester, Dutzende von leidenschaftlichen Freiwilligen und eine beispielhafte Zusammenarbeit zwischen Förstern und Naturschützerinnen, das ist die Zwischenbilanz zehn Jahre nach der Lancierung des Projekts «Ameisenzeit» von WaldBeiderBasel und dem Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband. Der aktuelle Bericht ist jetzt online erhältlich.

[ameisenzeit.ch/aktuell](https://ameisenzeit.ch/aktuell)

## Waldmonitoring

Die Fachhochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften BFH-HAFL hat im Auftrag und mit Unterstützung des Bundesamts für Umwelt (BAFU) und der Karten-Werk GmbH im Rahmen des Forschungsprojekts «Einsatz von Fernerkundungsdaten in Forstbetrieben und Forstdiensten anhand von konkreten Use-Cases» die Plattform [www.waldmonitoring.org](http://www.waldmonitoring.org) entwickelt. Diese bietet Kartenviewer und Geodienste für die Use-Cases mit existierenden, möglichst frei verfügbaren Fernerkundungsdaten. Im Rahmen des im August abgeschlossenen Nachfolgeprojekts «Wissenstransfer Fernerkundung für die forstliche Praxis» wurde die Plattform durch ein Wiki ([wiki.waldmonitoring.ch](http://wiki.waldmonitoring.ch)) ergänzt. Dieses soll die Verwendung der Fernerkundung in der Praxis durch eine verbesserte Dokumentation, den intensivierten Austausch und den Aufbau einer Community steigern.



## Prix Lignum Gold geht nach Basel

Alle drei Jahre zeichnet der Prix Lignum die besten neuen Arbeiten mit Holz aus – vom Möbel über den Innenausbau bis zur ganzen Wohnsiedlung. 2021 geht Gold an den fast ausschliesslich aus Holz erstellten Ersatzneubau von Esch Sintzel Architekten (Zürich) an der Maiengasse in Basel. Dieser bringt laut Lignum den Holzbau in mehrererlei Hinsicht entscheidend weiter: Er verdichtet die Stadt und schafft angemessene öffentliche Räume und Wegverbindungen. Die Überbauung führt Holz auf überzeugende Weise in ein städtisches Umfeld ein, wo in Zukunft viel mit Holz gebaut werden dürfte. Daneben sind die soziale Durchmischung und bezahlbarer Wohnraum ebenso wichtige Aspekte. Die Architekten setzen Holz auf allen Ebenen als tragendes und prägendes Baumaterial ein. Digital gefräste Details senken die Kosten und erhöhen die gestalterischen Möglichkeiten.

Bringt laut der Jury «eine neue Frische in den Schweizer Holzbau», das mit Gold ausgezeichnete Basler Projekt an der Maiengasse.

# PERSONELLES

## Wechsel im Amt für Wald beider Basel

### Manuel Schnellmann wird Kreisforstingenieur

Im Forstkreis Jura wird es auf Anfang 2022 hin zu einem Wechsel kommen: Beat Feigenwinter lässt sich frühpensionieren, um sich seinen vielen Interessen, Engagements und Grossvateraufgaben zu widmen. Sein Nachfolger wird Manuel Schnellmann, der die letzten elf Jahre im Amt für Wald, Jagd und Fischerei des Kantons Solothurn tätig war. Manuel Schnellmann ist im Kanton Basel-Landschaft aufgewachsen und hat einst sein Wählbarkeitspraktikum im Forstkreis Jura absolviert.



### Luca Rohrbach übernimmt Bereich Walderhaltung

Luca Rohrbach ist seit Oktober 2021 zuständig für den Bereich Walderhaltung. Er hat an der ETHZ Umweltnaturwissenschaften in der Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement studiert. Dabei fokussierte er insbesondere auf den Bereich Waldmanagement. An diesem reizten ihn in erster Linie waldbauliche und ökologische Themen. Als Teil seines Studiums hat er bereits ein fünfmonatiges Berufspraktikum beim Amt für Wald absolviert.



## Personelles beim Forstbetrieb Liestal

In den vergangenen Monaten kam es im Forstbetrieb der BG Liestal zu diversen personellen Veränderungen. Mit der Inkraftsetzung des Reviervertrags zwischen den Gemeinden Lausen und Liestal wurde auch das Anstellungsverhältnis von

### Thomas Schöpfer angepasst.

Seit dem 1. Januar 2021 ist er nun bei der BG Liestal angestellt, bleibt aber unverändert Revierförster und Ansprechperson in Lausen. An seinem Aufgabengebiet hat sich nur wenig verändert: Betriebsintern

ist Thomas Schöpfer nach wie vor für Arbeitssicherheit, Veranstaltungen und Projekte zuständig.



Durch die Aufstockung des internen Leistungsauftrags der Waldpädagogik liess sich für diesen Bereich eine 30-Prozent-Stelle schaffen. Besetzt wird diese seit dem 1. Februar 2021 von **Astrid Schwyter**. Sie verfügt über einen Abschluss als Forstingenieurin ETHZ, führt ein eigenes Ingenieurbüro und betreut im Mandat zusätzlich die Waldungen der beiden Aargauer Gemeinden Kaiseraugst und Olsberg.



**Janik aus den Erlen** hat den Forstbetrieb Liestal per Ende August 2021 verlassen, weil er sich eine neue Herausforderung wünschte. An dieser Stelle möchten wir ihm für seinen Einsatz danken,

den er seit seiner Anstellung Anfang 2018 für den Betrieb geleistet hat, und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute. **Simon Janssen** hat unterdessen die Nachfolge angetreten und übernimmt in einem ersten Schritt dessen Aufgabengebiet. Der Neuzugang verfügt über einen Masterabschluss in Umweltnaturwissenschaften mit Vertiefungsrichtung Wald und Landschaft der ETH.



Im Forstbetrieb Liestal wird die Ausbildung gross geschrieben. Jedes Jahr wird eine Lehrstelle für die Ausbildung zum Forstwart respektive Forstwartin EFZ angeboten sowie ein Vorstudienpraktikumsplatz, der die Tür zum Studium in Waldwissenschaften an der Fachhochschule in Zollikofen öffnet. Diesen Sommer begannen **Jonas Federer** (Lehre) und **Milan Beck** (Vorstudienpraktikum) ihre Ausbildungen.



## Aus der OdA BL/BS/SO



Im August 2021 haben 25 neue Lernende die Lehre als Forstwart/-in EFZ begonnen. Von den Neulingen absolvieren zehn Lernende ihre Ausbildung im Kanton Solothurn, 13 im Kanton Basel-Landschaft und zwei im Kanton Basel-Stadt.



Samuel Bürgin (rechts) löst Kilian Bader (links) als Chefinstruktor ab.



Nathanael Hochhut holt mit seiner Lerndokumentation schweizweit den 1. Rang.

Kilian Bader hat als Chefinstruktor der OdA Wald BL/BS/SO demissioniert. Die OdA dankt ihm für die langjährige gute Zusammenarbeit und sein Engagement. Die Vereinsversammlung wählte Samuel Bürgin (Forstrevier Homburg) als neuen Chefinstruktor.

Die beiden besten Lerndokumentationen von Schweizer Forstwartlernenden kommen in diesem Jahr aus dem Gebiet der OdA Wald BL/BS/SO: Der 1. Rang geht an Nathanael Hochhut (Forstbetrieb Frenkentäler), der 2. Rang an Samuel Bucher (Forstbetrieb Bucheggberg). Auch die Lerndokumentation von Lucien Jermann (Forstrevier Violental Altenberg) wurde prämiert. Herzliche Gratulation!



### «Wald und Holz»: Neuer Chefredaktor

Der Basler Journalist Mischa Hauswirth wird per Anfang 2022 neuer Chefredaktor der Zeitschriften «Wald und Holz» und «La Forêt» von Waldschweiz.

📄 Termine und Informationen aus der OdA Wald BL/BS/SO auf [bl.ch](http://bl.ch) → «Newsletter OdA Wald»

## TERMINE

### Waldtage 2023 in Brislach

Der Vorstand des Verbands Forstpersonal beider Basel freut sich, nach Rücksprache mit den Gemeindeorganen und betroffenen Landwirtschaftern über die Austragung der nächsten Waldtage zu informieren: Diese finden vom 21. bis 24. September 2023 in Brislach im Gebiet «Schällbächli» statt.

Freitag, 14. Januar 2022, 13.30 bis 17 Uhr

### Praxisschulung Holzfeuerungen

Die Praxisschulung zeigt den Zusammenhang zwischen Verbrennungsbedingungen – Rostbelegung und Flammenbild – und dem Aufwand für Wartung und Unterhalt.

📄 [holzenergie-nws.ch](http://holzenergie-nws.ch)

18. – 21. Januar 2022

### Swissbau Basel

Die Trends im Holzbau nicht verschlafen!

📄 [swissbau.ch](http://swissbau.ch)

Freitag, 4. Februar 2022, 9 bis 18 Uhr

### Verbandsausflug WaldBeiderBasel

Porrentruy

Montag, 21. März 2022

### Internationaler Tag des Waldes:

#### Präsentation Resultate WaMos-Umfrage

Mit WaMos3 wird das Verhältnis der Schweizer Bevölkerung zum Wald nach 1997 und 2010 erneut erhoben. Wie schon bei WaMos2 wird die Einstellung der Bevölkerung zum Wald als Erholungsraum, als Holzproduzent, als Schutz vor Naturgefahren und zu dessen ökologischen Funktion untersucht. Neu wird auch der Aspekt des Klimawandels einbezogen. Forstbetriebe, Waldbesitzende oder Einwohnergemeinden, die sich für die Kommunikation der Resultate interessieren, nehmen bitte mit Milena Conzetti im Amt für Wald beider Basel Kontakt auf.

Donnerstag, 28. April 2022

### Jahresversammlung WaldBeiderBasel

18 Uhr, Kartäusersaal des Waisenhauses, Theodorskirchplatz 7 in Basel

Donnerstag, 28. April 2022

### Jahresversammlung Forstpersonal beider Basel

Füllinsdorf, Details folgen

# WEIHNACHTSBÄUME AUS DER REGION

## 1 Allschwil

Ziegelhofhag und Forsthaus  
Kirschner\*  
Bürgergemeinde Allschwil

**20.–23. Dez.**, 13 bis 16 Uhr  
Im Ziegelhofhag  
**18. und 19. Dez.**, 10 bis 16 Uhr  
Forsthaus Kirschner und  
Ziegelhofhag

\* Weg ab Parkplatz  
«Restaurant Spitzwald» und  
«Forsthaus Kirschner» ist mar-  
kiert, Zufahrt mit PKW möglich

markus.lack@forst-revier.ch  
061 482 22 47

forst-revier.ch

## 6 Liestal

Forstwerkhof, Rosenstrasse 16  
Bürgergemeinde Liestal

**16./17. Dez.**, 8 bis 18 Uhr  
**18. Dez.**, 8 bis 15 Uhr  
**20. Dez.**, 8 bis 18 Uhr  
**24. Dez.**, 8 bis 12 Uhr

Bestellung und Lieferung möglich

info@bgliestal.ch  
061 927 60 10

bgliestal.ch

## 8 Dittingen

Dorfstrasse 59  
Schmidlin Markus

**17. Dez.**, 16 bis 19 Uhr  
**18. Dez.**, 9 bis 12 Uhr,  
13.30 bis 17 Uhr

forstul@bluewin.ch  
079 216 39 60

## 12 Aesch

Forstwerkhof, Andlauring 34  
Bürgergemeinde Aesch

**16./17. Dez.**, 16 bis 18 Uhr  
**18. Dez.**, 8 bis 15 Uhr

forstbetrieb@bgaesch.ch  
061 751 38 75

## 2 Basel

Forstwerkhof, Burenweg 100,  
Birsfelden  
Bürgergemeinde der Stadt  
Basel

**17. Dez.**, 16 bis 19 Uhr  
**18. Dez.**, 10 bis 17 Uhr  
**22. Dez.**, 13 bis 17 Uhr

c.kleiber@bgbasel.ch  
061 313 27 50

## 5 Oberwil

Forsthaus Allme  
Bürgergemeinde Oberwil

**18. Dez.**, 8 bis 14 Uhr

dieter.zwicky@bg-oberwil.ch  
061 755 20 67

## 7 Arlesheim

Bürgerhaus, Domstrasse 1  
Bürgergemeinde Arlesheim

**10. Dez.**, 14 bis 18 Uhr  
**11. Dez.**, 9 bis 14 Uhr  
**17. Dez.**, 14 bis 18 Uhr  
**18. Dez.**, 9 bis 14 Uhr

bgarlesheim@intergga.ch  
061 599 41 41

## 9 Pratteln

Bürgergemeinde Pratteln

**18. Dez.**, 9 bis 12 Uhr, 13.30  
bis 16 Uhr, Schmittiplatz, Pratteln  
**20.–22. Dez.**, 16 bis 18 Uhr, Hof  
Ebnet 8

m.eichenberger@forstrevier-  
schauenburg.ch  
079 344 65 12

bg-pratteln.ch

## 13 Lausen

Beim Wiehnachtsmärt auf dem  
Schulhausplatz Mühlematt in  
Lausen

**18. Dez.**, ab 10 Uhr

thomas.schoepfer@bgliestal.ch  
079 334 25 64

## 3 Münchenstein

Bürgergemeinde Münche-  
stein

**17. Dez.**, 13.30 bis 14.30 Uhr  
Werkhof des Forstbetriebs an  
der Lehengasse 18  
**18. Dez.**, 10 bis 11 Uhr  
Schulhaus Loog  
**18. Dez.**, 13.30 bis 15.30 Uhr  
Weihnachtsbaumkultur beim  
Sportplatz Au, Tee- und Glüh-  
weinstand

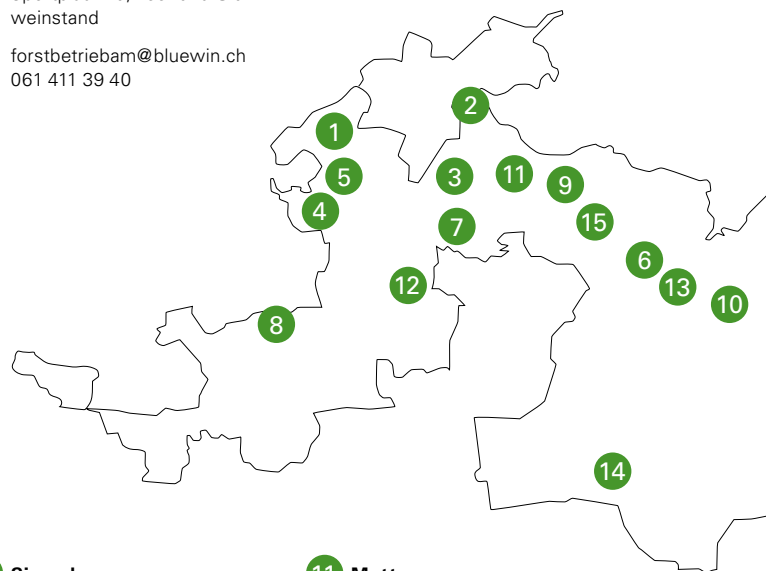
forstbetriebam@bluewin.ch  
061 411 39 40

## 4 Therwil

Beim Gebiet «Grüt»  
Bitte Signalisation bei der Strassen-  
auffahrt zur Käppelbrücke beachten.  
Bürgergemeinde Therwil

**11. Dez.**, 9 bis 12 Uhr  
**17. Dez.**, 13 bis 16.30 Uhr  
**18. Dez.**, 9 bis 14 Uhr (mit «Beizli»)

061 721 99 56  
info@bgtherwil.ch



## 10 Sissach

Bürgergemeinde Sissach

**18. Dez.**, 7 bis 11 Uhr  
Begegnungszone vor dem «Chees-  
meyer»

**20.–23. Dez.**, 16.45 bis 17.45 Uhr  
Werkhof

p.luetzelschwab@forst-sissach.ch  
061 971 46 49

sissach.ch

## 11 Muttenz

Kirchplatz St. Arbogast  
Bürgergemeinde Muttenz

**18.–21. Dez.**, 11 bis 17 Uhr

m.eichenberger@forstrevier-  
schauenburg.ch  
079 344 65 12

bg-muttentz.ch

## 15 Frenkendorf

Dorfplatz Frenkendorf  
Bürgergemeinde Frenkendorf

**18. Dez.**, 8.30 bis 11 Uhr  
**22. Dez.**, 18 bis 20 Uhr

m.eichenberger@forstrevier-  
schauenburg.ch  
079 344 65 12

bg-frenkendorf.ch

## 14 Titterten

Hinter dem Gemeindehaus mit  
anschliessendem Konzert der  
Jugendband Föiflybortal  
Gemeinde Titterten

**18. Dez.**, ab 13.30 Uhr

gemeinde@titterten.ch  
061 943 13 13

**Corona-Virus:**  
Bitte konsultieren  
Sie vor einem  
Veranstaltungsbesuch  
die entsprechende  
Webseite.